



Samstag, 31. Oktober 2020, 13:00 Uhr
~7 Minuten Lesezeit

Überall Butter

Die Intellektuellen dieser Republik versuchten auf einer Konferenz, die kulturelle Einheit zu beschwören. Eine Geschichte für Kinder.

von Teer Sandmann
Foto: Stokkete/Shutterstock.com

Die Corona-Maßnahmen und die Corona-Rhetorik kennzeichnen ohne Zweifel eine neue Stufe bei der Zerschlagung rechtsstaatlicher, demokratischer, sozialer und freiheitlicher Strukturen und Verhältnisse. Und doch stellt Corona nicht die Zäsur dar, wie manche denken. Die Zäsur vollzog sich bereits zuvor in Einzelschritten, von denen nicht wenige das alleinige Potenzial hatten beziehungsweise gehabt hätten, die Beerdigung demokratischer Verhältnisse anzuzeigen. Die Geschichtensammlung „Der Strick des Glücks“ bildet in 25 „Gute-Nacht-Geschichten für Kinder“ und einem als roter Faden durch den Text

führenden Traumgespräch mit einer Georgierin über Freiheit den „Zeitgeist“ ab, der alle aktuellen Corona-Maßnahmen ermöglicht hat. Anstelle einer Fachsprache verwendet der Autor bewusst eine an Kinder gerichtete Sprache. Dem Erschrecken wird so eine groteske Note verpasst, die etwas Raum verschafft. Ein Lesen dieser Sammlung sei jenen empfohlen, die sich im Freundeskreis ein klärendes Gespräch herbeiwünschen. Auf Rubikon sind sieben Geschichten in einer ersten Fassung vorpubliziert worden. Zum Buchstart bringen wir einen weiteren Auszug: die Geschichte „Überall Butter“, welche den Zustand derjenigen Intellektuellen auf den Punkt bringt, die so ziemlich vollständig ins „System eingegangen“ sind.

Wo kommt er her, der Butter? Diese Frage möchte ich an den Anfang dieser Gute-Nacht-Geschichte stellen und so mit einem Missverständnis aufräumen. Nein Kinder, nicht von den Kühen kommt er, nicht aus den Molkereien. Auch nicht vom Himmel hoch. Er kommt von den Universitäten und Hochschulen. Da kommt er her. Und da geht er auch wieder hin. Und dann kommt noch mehr Butter von da wieder zurück und so fort. Und ihr reibt die Augen und sagt verblüfft: *Butter. Überall Butter!* Und ich sag euch: Am Butter ist nichts greifbar. Wer nach ihm greift, dem bleibt die schmierige Hand, der alles entgleitet. Ja, Kinder, Butter am Ende: das ist die Kernschmelze des Denkens. Das Schmierfett der Endlösung.

Aber eins nach dem andern und so erzähle ich euch eine kurze Geschichte. Ich war, getarnt als Bühnentechniker, am Kongress der kulturellen Einheit, Kinder. Ihr fragt: Was ist das? Ich kann es euch

sagen: Der Kongress der kulturellen Einheit ist das Treffen der deutschen Intellektuellen. Deutsche Intellektuelle, so fragt ihr erstaunt weiter, ist das nicht ein Widerspruch in sich? Da habt ihr Recht, Kinder. Allerdings nur solange ihr von einem falschen Begriff ausgeht.

Aber bleibt ruhig bei eurem Begriff und denkt, Intellektuelle seien Menschen, die selbstständig denken und Dinge hinterfragen und den Mächtigen ganz schön auf die Nerven gehen. Geht ruhig davon aus und dann verkehrt ihr diesen Begriff ins Gegenteil und dann habt ihr so ziemlich exakt das, was mit Intellektuellen gemeint ist, mit deutschen Intellektuellen. Die denken nicht selbstständig und stellen nichts in Frage außer alles, was das Bestehende in Frage stellt. Aber auch das tun sie nicht mit Gedanken, denn sie denken nicht nur nicht selbstständig, sondern überhaupt nicht. Stattdessen reagieren sie reflexartig und schreiben ab. Meist bei Wikipedia.

Nein, ganz leer sind sie nicht. Es sind keine schwarzen Büchsen, die deutschen Intellektuellen. Denn sie haben tatsächlich etwas in sich. Und das ist die Bildung, die man in sie hineingefüllt hat. Damit sie sich als *Prof.* anschreiben können. Und die, die auf ganz sicher gehen wollen, als *Univ.-Prof.* Die Bildung ist bei denen genau da im Gehirn abgelegt, wo eigentlich das Denken wär.

Das Denken fehlt, stattdessen findet sich eben ein fest installiertes Programm vor, das im Wesentlichen ein Abschreibprogramm ist. Basierend auf ungefähr zehn Wörtern zur Abwehr alles Gedachten. Ja Kinder, so sehen die deutschen Intellektuellen im Innern aus und deshalb gibt es den Kongress der kulturellen Einheit und ich war dort. Als Techniker getarnt, wie gesagt.

Nun, wie ist der abgelaufen, dieser Kongress? Alle waren angeschrieben an der Brust mit ‚Butter‘. In der Tat, ich sah mich um im Plenum und was ich sah, war *Überall Butter*. Das sind also die deutschen Intellektuellen! So habe ich bei diesem Anblick gedacht

und mich, ich gebe es zu, innerlich ein wenig amüsiert – gegen außen habe ich einen Scheinwerfer gerichtet, um nicht aufzufallen – habe mich amüsiert, weil überall *Butter* stand, um mir dann klarzuwerden, dass es ja genau um die Einheit gehe an diesem Kongress und ich im Grunde blöd sei, etwas anderes als *Butter* zu erwarten. Steht einmal *Butter*, steht überall *Butter*.

Das muss so sein und ergibt sich aus der Logik der deutschen Intellektuellen und ihres Kongresses. Und dann hielt der, der mit *Butter* angeschrieben war – ihr wendet ein: das waren doch alle!; stimmt, doch war es dann doch nur einer, der sprach, der Haupt*butter* sozusagen –, hielt der also die Rede und sagte: „Wo Störung Verschwörung.“ Und dann standen die *Butter*, die meisten eben mit *Prof. Butter* oder *Univ.-Prof. Butter* angeschrieben, auf und klatschten. Dann war der Kongress vorbei. Vielleicht sagte der Haupt*butter* auch nur *Schwörung*, Kinder, er sprach undeutlich, fast amerikanisch, und deshalb kann ich das so genau nicht mehr sagen. *Schwörung*, Kinder – weshalb auch nicht, reicht doch.

Ihr fragt, war das immer so? Gab es nicht einst diesen Goethe mit diesem Werther, ein Störungs- und also Schwörungswerk, keine Frage, zumindest für die, die lesen können? Und gab es nicht diesen Kleist mit dem Kohlhaas und diesen Büchner mit dem Woyzeck und diesen Brecht? Und was ist mit Kant und Hegel und Marx? Und die Bachmann gab es auch und den Kafka. Gut, das waren keine Deutschen, muss man sagen. Und doch, wie konnte aus alledem *Butter* werden? Wie der ganze deutsche Geist verklumpen?

Nun, das ist eine schwierige Frage. Es gab einen Österreicher, Kinder, er hieß Thomas Bernhard, einer, der also Deutsch verstand, und der sagte, es sei im ganzen deutschen Geist immer schon mehr *Butter* drin gewesen als Verstand. Und Ingeborg Bachmann, eine andere Grenzgängerin, empfand das angeblich ganz radikal scharfsinnige Denken der deutschen Nachkriegsintellektuellen als so gemäßigt und zahm, dass es anderswo als Denken gar nicht

erkannt worden wäre. Nun, ich selbst glaube wahrhaftig an einen Verlauf von Geist zu Butter durch die Zeit, ein Verlauf, der sich in den letzten zwanzig Jahren allerdings tornadohaft beschleunigt hat.

Doch ist eben bereits vor hundert Jahren einmal fast alles verklumpt. Darf man nicht vergessen, Kinder. Und genau daran dachte ich, als der Hauptbutter sprach am Kongress der kulturellen Einheit – er sagte zwar nur *Wo Störung Schwörung*, aber seine Rede dauerte gleichwohl eine Stunde –, als der also sprach und ich aus einer Ritze in die Arena spähte und auf den Rängen überall Butter sah. Wie damals! So fiel es mir in diesem Augenblick wie Schuppen von den Augen. Die Akademiker, die Gebildeten, die ganze Intelligenzija ein einziger Klumpen! Doch war der Klumpen damals nicht zu halten. Es war wie zu früh alles schon zu Butter geworden und man musste nochmals ein paar Jahrzehnte lang Übergänge einplanen um endlich in die Zeit des Butters einzumünden, des ewigen Butters. Das also schoss mir durch den Kopf, während der Butter sprach.

Störungen, das wusste übrigens der, den man Goebbels nannte und der damals die Gehirne mit Bildung füllte, sehr genau, Störungen darf man nicht mit Argumenten brechen. Störende Gedanken müssen vielmehr zerfleischt werden. Zerfleddert, in Stücke gerissen. Wie etwa Mussolinis Schwarzhemden die Wohnung des Kommunisten Olmo in Bernardo Bertoluccis Filme *Pos Novecento* durchwühlen und die Inhalte, die sie vorfinden, zerreißen und aus den Fenstern schmettern.

Ja, es sind Hunde gefragt, Systemhunde, Kinder, bar jeden Gedankens und voller Beißreflexe. Ihr fragt euch: Und was hat Butter damit zu tun? Kann Butter beißen? Nein und ja. Die Zeiten haben sich zwar – verglichen mit den Dreißigern des letzten Jahrhunderts – kaum verändert, aber die Formen. Und so ist ein Durchwühlen und Zerfleddern im Sinne von Mussolinis Schwarzhemden nicht mehr gefragt und das Beißen des Butters

kein Beißen, denn der Butter, angeschrieben mit *Univ.-Prof.* hat keine Zähne. Er zermalmt. Erwürgt. Erdrückt. Das ist der Unterschied bei gleicher Wirkung.

Das Schlimmste am Ende, Kinder: Ich habe lange Jahre an einer Bildungsstätte gewirkt. Habe, wie ich glaubte, Köpfe aufs Denken vorbereitet. Aufs Hinterfragen und Untergraben. Und dann blickte ich an diesem Kongress, getarnt als Bühnentechniker, durch eine Ritze und sehe in die Ränge und muss entsetzt erkennen: Es sind meine Schüler. Die sitzen alle da. Wahrhaftig, Kinder, nichts anderes habe ich getan als Butter gebildet und Butter geformt. Die ganze Zeit. Das ist mein Verderben und meine Scham.

Der Butter? Heißt es nicht *die* Butter? Das werdet ihr euch zwischendurch mal gefragt haben, Kinder. Es heißt *die* Butter, richtig. Aber im Land, aus dem ich stamme, ist die Butter männlich. *Chan ich dä Butter ha?* Das bedeutet: Kann ich die Butter haben? Ab und an bleibt etwas hängen. Ob wann will oder nicht.

http://www.alitheia-verlag.de/product_info.php?products_id=58&MODsid=21gs1osntckqfo5gtkdlc78h72

Dieser Artikel erschien bereits auf www.rubikon.news.



Teer Sandmann ist ein aus der Zeit gefallener Romantiker. Im März 2018 erschien sein romanartiger Text „Golo spaziert oder Das Land der sicheren Freiheit“ bei EWK, im Herbst 2020 „Der Strick des Glücks“ bei Alitheia, eine Sammlung mit 25 politischen Gute-Nacht-Geschichten, und zuvor Publikationen unter mehreren Pseudonymen. Gelegentlich ist er auch malerisch tätig.

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz (Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>))** lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.